

Der Zürcher Stadtrat stoppt im letzten Moment seine teuren Pläne für ein temporäres Zürichberg-Schulhaus

Kurz vor einer Parlamentsdebatte zog der Stadtrat eine Schul-Vorlage zurück. Vorausgegangen war ein Streit um hohe Kosten. Am Ende hätte auch die SP ihr eigenes Exekutivmitglied im Regen stehen lassen.

Jan Hudec

10.11.2023, 17.00 Uhr 4 min



Der Stadtrat wollte den ehemaligen Sitz von Meteo Schweiz in ein Schulhaus verwandeln. Doch dagegen regte sich starker Widerstand.

Baugeschichtliches Archiv

Die Stadt Zürich ist selten knausrig, wenn sie eine Liegenschaft kaufen will. Ist es eine auf dem Zürichberg, kann das richtig teuer werden. Für 29 Millionen Franken hatte sie vor zwei Jahren dem Bund ein Gebäude abgekauft, in dem einst Meteo Schweiz untergebracht war. Damals sagte der Stadtrat, dass in der markanten Liegenschaft unterhalb des Zoos zunächst eine Schule und später wohl Wohnungen untergebracht werden sollen.

Doch ob aus diesen Plänen etwas wird, ist plötzlich unklar geworden. Am Mittwoch hätte das Parlament über die Finanzierung des Projekts entscheiden müssen. Doch in einer seltsamen Volte zog der Stadtrat im letzten Moment seine Vorlage zurück.

Dahinter stecken ein Streit um hohe Kosten, Zweifel an den Berechnungen der Stadt und der Entscheid der SP, ihrem Hochbauvorsteher André Odermatt die Gefolgschaft zu verwehren.

Grüne sind gegen «teure Zürichberg-Lösung»

Dass sich der Stadtrat der Diskussion im Parlament gar nicht erst stellen würde, kam auch für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier unerwartet.

«Mich hat dieser Schritt völlig überrascht», sagt der grüne Gemeinderat Balz Bürgisser. Es komme schliesslich selten vor, dass der Stadtrat so kurzfristig eine Weisung zurückziehe. Bürgisser hatte sich vorbereitet, um dem Stadtrat die Stirn zu bieten. Und er ist überzeugt, dass seine Argumente die besseren gewesen wären. «Ich denke, der Stadtrat hat die Weisung zurückgezogen, weil er damit rechnete, dass er in der Diskussion untergehen wird.»

Die Grünen waren von Anfang an dagegen, dass in der Liegenschaft temporär Schulklassen untergebracht werden, «wir wollten keine teure Zürichberg-Lösung», sagt Bürgisser.

Dass es zusätzlichen Schulraum braucht, bestreitet auch Bürgisser nicht, aber die Stadt habe völlig überdimensioniert geplant. Der Schulkreis Zürichberg sei jener, der am langsamsten wachse. Mathematiker Bürgisser hat mit den Zahlen der Stadt berechnet, dass es lediglich Platz für zusätzliche drei bis vier Sekundarklassen braucht.

Im ehemaligen Meteo-Schweiz-Gebäude wollte der Stadtrat jedoch Schulraum für neun Sekundarklassen schaffen. Die Stadt hätte für die 200 Schülerinnen und Schüler eigens noch eine temporäre Turnhalle in der Nähe des Zoos gebaut. 21,9 Millionen Franken hätte der Umbau inklusive Turnhalle und stadttinterner Miete gekostet, für die Instandsetzung des 1949 erbauten Gebäudes wären zusätzlich 11,7 Millionen Franken fällig geworden.

Selbst für die Stadt sind das beträchtliche Ausgaben für ein Schulgebäude, das nur während zehn Jahren als solches genutzt worden wäre. Danach hätte alles erneut umgebaut werden müssen. Denn die temporäre Schule hätte später durch Wohnungen ersetzt werden sollen.

Für Bürgisser ist das unverständlich und unnötig. «Stattdessen soll die Stadt dort gleich preisgünstige Wohnungen erstellen.» Fluntern brauche diese dringend, im Quartier gebe es nur wenig preisgünstigen Wohnraum.

Für die drei bis vier Klassen könnte man aus Sicht der Grünen problemlos ein Provisorium aufstellen. So wie es die Stadt in vielen anderen Quartieren auch tut. Genug Platz gäbe es beispielsweise beim Schulhaus Hofacker, wo während der Sanierung schon einmal ein Provisorium stand. Ab 2031 sollte zudem die Erweiterung beim Schulhaus Langmatt bezugsbereit sein. Gemäss den Berechnungen der Grünen brauchte es das Provisorium von 2025 an also nur während sechs Jahren. Und diese Lösung wäre erst noch viel günstiger als der teure Umbau des ehemaligen Meteo-Gebäudes.

Der Todesstoss von der SP

Mit diesen Argumenten zogen die Grünen auch andere Parteien auf ihre Seite. Die AL hätte ihren Rückweisungsantrag unterstützt. Der GLP und der SVP waren die Kosten für die temporäre Schule zu hoch,

weshalb sie den Plan der Stadt ablehnten.

Den Todesstoss versetzte am Ende aber die SP der Vorlage. Die Fraktion beschloss am Mittwoch, sich zu enthalten. Damit hätte die Weisung keine Mehrheit mehr erreicht.

Co-Fraktionspräsident Florian Utz sagt, die SP habe lange den Kompromiss gesucht, abgesehen von der Mitte aber keine Unterstützer gefunden. Die SP wollte in der Vorlage explizit festschreiben, dass der Schulbetrieb spätestens 2035 eingestellt und zwingend durch eine Wohnnutzung abgelöst werden sollte. Dafür waren weder die Grünen zu gewinnen, die sofort Wohnungen wollten, noch die Freisinnigen, für welche die schulische Nutzung im Vordergrund gestanden sei.

Weil sich die SP am Ende auf keine dieser beiden Seiten stellen wollte, entschied sich die Fraktion für die Enthaltung.

Dies dürfte auch zum Stadtrat durchgedrungen sein, der sich leicht ausrechnen konnte, dass die Vorlage im Rat gescheitert wäre.

Stadt bekräftigt, es brauche Platz für 7 bis 9 Schulklassen

Auf Anfrage schreibt der Stadtrat zu seinem Rückzug denn auch: Es habe sich kurzfristig gezeigt, dass eine breite Unterstützung für die Vorlage fehle. Es sei aber das Ziel des Stadtrats gewesen, «eine mehrheits- und vor allem umsetzungsfähige Lösung zu präsentieren».

Im Hinblick auf ihre weiteren Pläne bleibt die Stadt schwammig: Man werde nun die Nutzungen und deren Dauer nochmals prüfen. Der Stadtrat betont aber, dass das ehemalige Meteo-Schweiz-Gebäude integraler Bestandteil der bisherigen Schulraumplanung für den Schulkreis Zürichberg sei. Man arbeite deshalb nun «mit Hochdruck an

einer Lösungsfindung».

Denn die Stadt kommt auf andere Zahlen als die Grünen: Bis 2031 brauche es Platz für 7 zusätzliche Klassen, bis 2035 seien es gar 9 Klassen. Warum Parlamentarier und Behörden in dieser Frage so weit auseinander liegen, bleibt offen. Die nächsten Jahre werden zeigen, wer recht hat.